

PREDIGT

Gottes Wort für dein Leben

08.11.2015

Predigt am drittletzten Sonntag: Leben und leben lassen

Liebe Gemeinde,

ich möchte heute in der Predigt einer einzigen Frage nachgehen. Es ist eine sehr grundlegende Frage. Eine, die uns vor Augen gestellt wird, wenn ein neugeborenes Kind vor uns haben. Die Kernfrage der Predigt heute lautet: **Wer entscheidet darüber, ob jemand leben darf?**

Klar, die Eltern spielen da eine wesentliche Rolle, denn ohne Mann und Frau gibt es zumindest auf natürlichem Weg keine Kinder. Es ist eine nach wie vor geniale Schöpfungs-idee, dass Gott nicht einfach Menschen hinstellt: Gott bezieht Frau und Mann ein, wenn er Leben erschafft. Aber es wäre naiv zu meinen, dass die beiden wirklich selbst entscheiden, ob ein Kind leben darf. Es gibt Möglichkeiten, es zu verhindern, zu verhüten, dass ein Kind entsteht, aber umgekehrt machen kann man es eben nicht. Und selbst wenn es biologisch geklappt hat spielen neben dem Paar noch viele andere Einflüsse eine Rolle, die mitentscheiden wollen, ob Leben möglich wird.

Auch in unserem Predigttext ist das so. Wir gehen weit zurück, bis nach Ägypten. Die Geschichten um Joseph und seine Brüder liegen schon einige Zeit zurück. Er und die Brüder leben schon lange nicht mehr. Der neue Pharao weiß nicht mal mehr wer Joseph war. Er sieht nur die Ausländer - die Israeliten -, die mal als Flüchtlinge ins Land gekommen waren, und sich auch gut integriert haben. Aber der Pharao hat rassistische Züge und so plagt er die Israeliten, indem er ihnen Lasten auflegt. Doch weil das nicht hilft, greift er zu drastischeren Mitteln: 2. Mose 1 ab Vers 15:

15 Und der Pharaovon Ägypten sprach zu den hebräischen Hebammen, von denen die eine Schifra hieß und die andere Pua: 16 Wenn ihr den hebräischen Frauen helft und bei der Geburt seht, dass es ein Sohn ist, so tötet ihn; ist's aber eine Tochter, so lasst sie leben.

17 Aber die Hebammen fürchteten Gott und taten nicht, wie der Pharaovon Ägypten ihnen gesagt hatte, sondern ließen die Kinder leben.

18 Da rief der Pharaovon Ägypten die Hebammen und sprach zu ihnen: Warum tut ihr das, dass ihr die Kinder leben lasst?

19 Die Hebammen antworteten dem Pharao: Die hebräischen Frauen sind nicht wie die ägyptischen, denn sie sind kräftige Frauen. Ehe die Hebamme zu ihnen kommt, haben sie geboren.

20 Darum tat Gott den Hebammen Gutes. Und das Volk mehrte sich und wurde sehr stark.

21 Und weil die Hebammen Gott fürchteten, segnete er ihre Häuser.

22 Da gebot der Pharao seinem ganzen Volk und sprach: Alle Söhne, die geboren werden, werft in den Nil, aber alle Töchter lasst leben.

Liebe Gemeinde, was der Pharao hier macht ist klassische Selektion wie im dritten Reich: Da wird entschieden, wer leben darf und wer nicht. Von oben, weil der Herrscher meint, er dürfe das als Instrument seiner Politik einsetzen. Der Pharao entscheidet mit, aus politischen Gründen ...übrigens: Es ist ein wenig anders als bei Herodes später. Der lässt alle Neugeborenen beseitigen, damit er Jesus auch wirklich erwischt, weil er in ihm Konkurrenz befürchtet. Der Pharao

will die Population einer Volksgruppe klein halten. Das ist fast so wie es die chinesische Regierung ihren Bürgern befiehlt. Oder noch etwas treffender: Es wäre so wie wenn Berlin sagen würde "So, Bayern gibts jetzt genug! Die sind das bevölkerungsreichste Bundesland und machen immer Probleme: Es werden ab jetzt keine bayrischen Jungs mehr geboren." So ungefähr entscheidet der Pharao mit über das Leben, aus innenpolitischen Gründen ... doch die Hebammen machen nicht mit.

Shifra und Pua. Was für mutige Frauen!! Die sagen einfach: "Nö. Machen wir nicht. Und zwar, weil wir uns an dem orientieren, was Gott will. Dem Pharao steht so ein Einmischen nicht zu. Das übersteigt seine Kompetenzen, denn Gott ist dafür zuständig, Leben zu gewähren." Das ist der Grund für ihren Ungehorsam. Auch wenn sie dann natürlich um ihr eigenes Leben fürchten müssen und dem Pharao dann eine Ausrede präsentieren „Die hebräischen Frauen haben schon geboren bis wir kommen“ und Gott das offenbar auch noch unterstützt, der Grund, warum sie die Kinder leben lassen ist, weil sie Gott mehr fürchten als den Pharao. Und das heißt: Auch wenn der Pharao das Leben der Jungs nicht für lebenswürdig hält, Gott will es.

Jetzt sind wir bei einem ganz wesentlichen Punkt zu unserer Frage. Die Würde des Menschen - dass einer würdig ist zu leben - das gibt sich keiner(!!!) selbst. Ich weiß, von Würde reden viele schnell, wenn es um Leben oder sterben dürfen geht, weil man da ein Argument hat, dem kaum widersprochen werden kann – „Die Würde des Menschen ist“ nach Artikel 1 unseres Grundgesetzes eben unantastbar ... aber es geht meistens eigentlich nicht um Würde, wenn man diskutiert ob ein Mensch schon lebt oder selbst sterben darf. Da gehts um Lebenswert und darum, ob so ein Leben oder Sterben der Menschenwürde angemessen ist. Aber die Würde an sich hat jeder Mensch so lange er lebt - auch wenn es ein Leiden ist. Auch wenn man behindert ist. Würde hat jeder von Gott. ER gibt sie uns und nichtmal ich selbst kann sie mir nehmen ... oder sie auch nur antasten. Die Würde ist unantastBAR, das heißt nicht nur, dass man die Würde nicht antasten soll, sondern kein Mensch KANN sie antasten, weil sie von Gott gegeben ist.

Am Freitag hat der Bundestag beschlossen, dass Sterbehilfe verboten ist und bis auf ein paar Ausnahmefälle auch bestraft wird. Das ist eine gute Entscheidung, weil sie denen, die sagen „Leiden ist unwürdiges Leben“ widerspricht: Auch ein Leben mit Schmerzen ist ein Leben in Würde, weil Gott Würde in dieses Leben hineingelegt hat. Und genauso ist auch das Leben eines behinderten oder ungeplanten Kindes würdig, wenn Gott dieses Leben schenkt.

Nicht erst heute wollen wir das offenbar nicht mehr so annehmen, dass Gott allein über das Leben entscheidet. Schon beiden Römern und Griechen in der Antike war es so, dass der Vater noch nach der Geburt eines Kindes entschieden hat, ob dieses Kind leben soll oder nicht. Ein römischer Vater konnte seinem Kind das Leben verweigern, denn er bestimmte allein, ob das von der Hebamme zu seinen Füßen gelegte Neugeborene des Lebens würdig war. Hob er das Kind auf und ließ es mit den Füßen den Boden berühren, wurde es Mitglied der Familie und der Gesellschaft. Geschah dies nicht, so wurde es auf dem Aventinischen Hügel ausgesetzt oder an einer Säule, die auf deutsch die Milchsäule heißt.

Man kann nun sagen, dass das ja ewig her ist, aber wenn ich mir die Verhältnisse heute anschau, wo Kinder kriegen, so scheint es oft, zuallererst ein Teil der Lebensplanung und Verwirklichung der Eltern ist, dann sind wir da nicht so sehr weit weg. Vor allem da, wo es eben nicht rein passt. Bei über 100 000 Abtreibungen jedes Jahr ist das vielleicht den Medien keine Meldung wert, aber zumindest wird mehr als 100 000 mal jedes Jahr ... aus welchen Gründen auch immer ... entschieden, dass ein Kind nicht leben soll.

Im Grunde ist das in Deutschland verboten (§218 StGB). Straffrei bleibt es aber, wenn durch die Geburt die Mutter Schaden davontragen würde. Das ist an sich eine gute Regelung für den Fall, wo Leben dadurch gerettet werden kann. Wenn die Gefahr da ist, dass die Mutter oder bei Zwillingen ein Kind oder möglicherweise alle die Geburt nicht

überleben. Aber die große Mehrzahl der 100 000 Abtreibungen lassen sich nicht mit medizinischer Gefährdung der Mutter begründen. Meist wird in den Beratungsschein eine drohende psychische Belastung der Mutter reingeschrieben und das reicht aus. Auch wo es wirklich gefährlich ist – zum Beispiel gibt es Fälle, wo der Mann seine Frau bedroht, wenn sie das Kind zur Welt bringt – aber selbst da ... was passiert denn da? Ganz einfach: Man stellt die schwierigen Umstände und die Drohungen über das entstehende Leben des Kindes.

Das ist so brutal ... auch für alle, die gerne Eltern wären und die mit ihrem Wunsch wenn sie könnten herzlich gern mitentscheiden würden, dass ein Kind lebt, und doch enttäuscht werden und dabei merken müssen, dass es letztlich nicht in unserer Hand liegt. Es ist für Viele eine harte Realität: Über Leben zu entscheiden ist nicht in unserer Hand.

Ich will nicht generell urteilen und mit Sicherheit ist jeder Fall einer Abtreibung auch schwierig, aber wir müssen uns klar machen, dass unser Rechtsstaat erlaubt, dass die vermutete spätere psychische Verfassung der Mutter mitentscheidet darüber, ob das Kind leben darf oder nicht. Und dass das für wichtiger gehalten wird, als das potentielle Leben, das das Kind hätte erleben können. [Und deshalb sage ich: Trotz aller und in allen schwierigen Umständen ist es, wenn man einem Kind so das Leben entreißt, nichts anderes als Mord! Man tötet Menschen, die sich nicht wehren können, und versucht sich rauszureden damit, dass man ihnen abspricht, im Bauch der Mutter schon ein Mensch zu sein. Man mischt sich ein in die Entscheidung über Leben und Tod.]

So war es auch bei Tim: Im Juni 1997 sagt man der schwangeren Frau, dass ihr Kind das Down Syndrom haben wird. ... [⇒MEID: Filmclip 2^e (<https://www.youtube.com/watch?v=7tewg20tVKE> ab 53:00)] *Persönliche Probleme ... 20. Woche ... Spätabtreibung ... Geburt eingeleitet ... 9 Std unversorgt ... Tim lebt ... Schichtwechsel: Hebamme/Krankenschwester sagt „Können wir so nicht liegen lassen ... von Ehepaar Guido aus Baiersbronn aufgenommen ... am 6.Juli ist er 18 geworden und es geht ihm bestens! (mehr auf www.tim-lebt.de)*

Wer hat entschieden, dass Tim lebt? Seine Mutter sagte nein, das Gesetz sagt: Keine Strafe, Hebamme nach Schichtwechsel und Guidos sagen Ja ... weil Gott offenbar wollte, dass Tim lebt. Tim hat eine Würde, nicht weil er von seinen Eltern gewollt wäre, und auch nicht, weil das Ehepaar Guido ihm die Würde gibt, sondern weil er von Gott gewollt ist. Die Guidos und die Hebammen haben ihm ein Leben ermöglicht, das dieser Würde entspricht.

So wie die Hebammen in unserem Predigttext: Sie stellen sich dem Leben der Kinder nicht in den Weg und entscheiden nicht darüber, weil Gott es will.

Es gibt übrigens auch heute noch solche mutigen Hebammen: Die vier Hebammen Kirsten Zeil, Tamar Küchler, Aline Queck und Andrea Käßler haben vor wenigen Jahren ihren Arbeitsplatz und damit ihre sichere Existenz aus Gewissens- und Glaubensgründen aufgegeben. Sie hatten in der Chemnitzer Frauenklinik gekündigt, weil dort Spätabtreibungen auch im Kreißsaal vorgenommen wurden und sie als Hebammen auf diese Weise unter Umständen hätten dabei sein müssen. Alle vier begründeten ihre Entscheidung damit, diese Praxis vor Gott und ihrem Gewissen nicht verantworten zu können. Hebammen sollen Kindern schließlich zum Leben verhelfen", sagte Kirsten Zeil damals gegenüber idea. Einmal erlebte Tamar Küchler durch Zufall mit, wie bei einer Frau, die ihr Kind abtreiben lassen wollte, aufgrund des verabreichten Wehenmittels die Geburt einsetzte. Das Kind bewegte sich noch, als es zur Welt kam. In der Regel wird in solchen Fällen in Deutschland dann das Baby in eine Plastikschißel gelegt, zugedeckt und in einen Nebenraum gebracht - zum Sterben. Tamar Küchler bittet an diesem Tag, kurz Pause machen zu dürfen, um das Baby nicht alleine lassen zu lassen. „Ich habe es in meinen Händen gehalten, mit ihm gebetet und geweint bis es sich nicht mehr bewegt hat.“ (http://www.hebamme-tamar.de/presse_9.htm)

Wenn wir diese Berichte aus unserer Zeit hören, dann wird uns etwas klarer, was die Hebammen damals in Ägypten geleistet haben. Im Grunde handeln sie nach dem einen Grundsatz: Gott soll über das Leben entscheiden... und sonst keiner. Nicht die Könige oder Pharaonen, nicht der Zeitgeist, nicht mal die Eltern selbst.

Liebe Gemeinde,

jetzt könnten sie mit dem Fazit nach Hause gehen: **Wie gut, dass es mutige Hebammen gibt.** Oder mit der Einsicht: **Gott soll der sein, der über Leben entscheidet.** Aber beides wäre mir noch zu wenig.

Sie könnten auch aus dem Predigttext mitnehmen: **Mensch, bin ich froh, dass ich schon geboren bin. Hier draußen bin ich sicherer als so manches Kind im Leib seiner Mutter. Dort kann man es töten, ohne dass es Konsequenzen hätte. Hier draußen habe ich Rechte.** Auch das wäre mir zu wenig, aber es kommt mir der entscheidenden Pointe näher – die liegt auf einer tieferen Ebene auch in unserem Predigttext und soll heute am Schluss stehen:

Die Kinder des Volkes Israel, die waren trotz Bedrohung durch den König von Gott gewollt. Gott hat entschieden: Ich will, dass diese Sippe größer wird, dass Kinder geboren werden und leben. Und so sind auch wir als Gottes Kinder von ihm gewollt.

→ **Gott entscheidet, dass wir leben sollen. Nicht nur die paar Jahre auf der Welt, sondern auf ewig bei ihm! Er lässt uns seine Kinder sein. Gott will, dass wir das ewige Leben bekommen und auch leben dürfen.** Das genau ist der Grund, warum wir Kinder taufen: Weil Gott für sie das ewige Leben will. In der Taufe wird diese Entscheidung Gottes sichtbar und für den Täufling spürbar.

Gott will das Leben für den Felix und er stellt keine Bedingungen dafür, er will es. Gott entscheidet über das Leben, schon als Säugling ... unabhängig von der Annahme des Kindes. Das Kind kann diese Entscheidung annehmen oder nicht. Die Eltern und Paten möchten das – deshalb bringen sie Felix ja zur Taufe - und sie begleiten ihn so, dass er das Leben nicht ablehnt... sind also die Hebammen zum ewigen Leben (zusammen mit Jugendmitarbeitern, Vorbildern in der Familie und Gemeinde und anderen Menschen, die ich wichtig werden.)

Liebe Gemeinde, nehmen sie vor allem diese Perspektive von unserer Frage heute morgen mit: Wer entscheidet darüber, ob jemand ewig leben darf? Wer entscheidet, ob Felix ewiges Leben bekommen soll? Gott! Es sind nicht die Eltern, es sind bei ihnen nicht ihre Eltern und wenn sie selber Eltern sind, entscheiden sie es auch nicht für ihre Kinder. Und auch der Getaufte tut es nicht durch seine Entscheidung - der Getaufte kann das Leben nur ablehnen. Gott hat sich schon dafür entschieden, dass er leben soll. Das hat er in Jesus Christus deutlich gemacht.

Wertvoll ist es, wenn man als Getaufter gute Hebammen hat. Menschen, die nach Gottes Willen fragen und sich durch nichts und niemanden davon abbringen lassen. **Das ist unsere Aufgabe als Eltern, als Paten und als Gemeinde: Gute Hebammen sein, die zum Leben helfen, weil Gott es will.** Daran kann man scheitern, aber man kann als Hebamme zum ewigen Leben auch Gott unheimlich dienen, weil man hilft, dass seine Entscheidung umgesetzt wird. [Deshalb sollten wir die Hebammen nicht abschaffen, wie es unser Staat und die Versicherungen gerade tun! (http://www.ndr.de/nachrichten/niedersachsen/lueneburg_heide_unterelbe/Hebammen-in-Not-Situation-wird-schlimmer,hebammen260.html)]

Lasst uns mutige Hebammen sein und uns von nichts ... nicht unserer Zeit, nicht unserer Kraft, nicht unseren eigenen Verhältnissen ... dem ewigen Leben in den Weg stellen lassen, das Gott will!

Amen.